

Zwischen zwei Bissen und Bänken

Von Ursula Katharina Balken



Vöhringen "Menschen sind wie Fingerabdrücke, keiner gleicht dem anderen!", sagt Arthur und keiner hört zu. Jeder erstickt fast an Egozentrik. Übrig bleiben "Konfusionen", wie Alan Ayckbourn seine fünf Einakter nennt, wovon vier im gut besuchten Josef-Cardijn-Haus von "Szenenwechsel" auf die Bühne gebracht werden. Es ist die zweite Produktion des vor zwei Jahren gegründeten Ensembles - witzig und hintersinnig von Gerhard Mahler inszeniert, von den Darstellern stets auf den Punkt gebracht. Viel Beifall honoriert das schauspielerische Engagement.

Nach Intention des britischen Autors sind die Einakter irgendwie miteinander verknüpft. Doch jeder für sich ist ein Solitär, in seinen Facetten blitzend und tiefgründig. Es sind Momentaufnahmen aus dem Alltag. Zum Beispiel die Frau mit

dem "Mutterfimmel". Die Bühne, ein mit Spielzeug übersätes Chaos (Ausstattung Ingrid und Martin Neher), und mittendrin Lucy (Sonja Sonntag), die erwachsene Menschen (Romy Schlachter-Zeh und Johannes Körner) penetrant mahnt, auch artig die Milch auszutrinken.

In "Das Gleiche noch mal" fläzt sich Harry (Thomas Boxhammer) als "Anmacher" auf taubenblauem Sofa. Er ist ein "Charmebolzen" (oder hält sich dafür) und sülzt um die Wette bei Wodka und Whisky, versucht zwei junge Damen für sich und sein Bett zu gewinnen. Während sich Bernice (Julia Aigner) recht selbstbewusst dem Gebälze entzieht, ist Paula (Katja Gröschl) zwiegespalten. Einerseits schmeichelt ihr die Bewunderung, andererseits ist sie ihr lästig. Hans Jürgen Wiest mutiert vom Barpianospieler zum Ober. Eine köstliche Szene!

Mit "Beziehungskrieg" hätte "Zwischen zwei Bissen" auch überschrieben sein können. Der Krieg bahnt sich an zwischen der in eifersüchtige Hysterie verfallenden Emma (Romy Schlachter-Zeh) und ihrem Ehemann Donald (Gerhard Mahler), der es mit gastronomischen Feinheiten nicht so genau nimmt. Am Nebentisch sitzt Donalds "Andere", die mit Martin (Simon Rueß) dinieren will. Doch dazu kommt es nicht, hat Polly (Sonja Sonntag) doch in Donald ihren Seitensprung erblickt. Während die Damen das Restaurant verlassen, üben sich die Männer in Einigkeit an der Bar. Zurück bleibt ein reichlich verdutzt dreinblickender Kellner (Hans Jürgen Wiest).

"Gespräch im Park" mit Gerhard Mahler als Zigarettenschachtel-Sammler, Simon Rueß als ausgepumpter Jogger, Katja Gröschl als eine Art 68er-Studentin, Sibylle Hiller-Sturm als altjüngferliche Hundebesitzerin, die imaginären Vögeln Brosamen hinwirft, und Thomas Boxhammer, der seinen Geschäftsbericht in Ruhe lesen will, ist ein Höhepunkt. Jeder von ihnen sitzt bewusst alleine auf seiner Bank, keiner mag sich unterhalten. Doch sie alle quellen über vor Mitteilungsbedürfnis. Übrig bleibt die totale Konfusion.

Regisseur Mahler versteht es, die psychologischen Feinheiten herauszuarbeiten, ohne boulevardesk zu werden. In seiner Regiearbeit zeigt er sich detailverliebt: Die Stellung der Füße, der lässig auf der Lehne liegende Arm, ausgeprägte Mimik und Gestik tragen dazu bei, das Persönlichkeitsbild jedes Darstellers zu unterstreichen. Eine Aufführung mit Flair und ein vergnüglicher Abend für die Besucher, die mit Beifall nicht geizten.

Weitere Aufführungstermine: Samstag, 14. Juni, Sonntag, 15. Juni, Freitag, 20. Juni, Sonntag, 22. Juni, jeweils 20 Uhr im Cardijn-Haus.

Artikel vom 08.06.08 - 20.35 Uhr

Letzte Änderung: 09.06.08 - 11.53 Uhr